



Neues Engagement

**Der Vorstand für die nächste Saison
ist komplett**

Weiter in diesem Heft:

**Der Herren 1 sportlich ohne Erfolg
Was Stéphane Geslin als Präsident erreichen möchte
Ein ungewöhnlicher Sieg des Funteams**

Editorial:

Eine erste Bilanz

Kaum jemand hätte es erwartet: An der ausserordentlichen Mitgliederversammlung haben sich sieben Personen bereit erklärt, Ende Saison für ein Amt im Vorstand zu kandidieren. Mit Stéphane Geslin hat der Club erstmals seit drei Jahren die Möglichkeit, das Amt des Präsidenten wieder zu besetzen. Der Schlüssel zu dieser überraschenden Wende lag in der Erkenntnis, dass die Verantwortung auf alle aktiven Teams zu verteilen ist. Damen, Herren, Elite, Funteam: Jedes Team übernimmt neu einen Teil der Vorstandsarbeit. Es bleibt jetzt genügend Zeit, bis zur Mitgliederversammlung am 10. Mai die Nachfolger einzuarbeiten.

Der zukünftige Vorstand ist also so gut wie besetzt, offen ist hingegen die Zukunft der ersten Mannschaft. Nach der erfolglosen Hinrunde stellt sich die Frage: Besteht nach dem ersten Sieg zum Auftakt der Rückrunde Hoffnung auf den Liga-Erhalt? Auch mit dem Herren 2 steht es nicht zum Besten. Nach einem fulminantem Saisonauftakt hat die zweite Mannschaft mit Verletzungspech zu kämpfen und ist in den letzten vier Spielen sieglos geblieben. Ist das Saisonziel Aufstieg bereits verpasst? Bis zum Jahreswechsel auf Erfolgskurs waren hingegen die Elite C und, wenn auch nicht auf Platz 1, die Damen. Können sie ihre Erfolge im neuen Jahr fortsetzen? Ein Stimmungsbericht in diesem Heft gibt mögliche Antworten.

Baldi sen.

Offizielles Cluborgan von Bülach Floorball

Erscheint:	4 mal im Jahr
Auflage:	400 Exemplare
Redaktionsleitung:	Thomas Balderer
Layout:	Manuel Hüsler
Leitung Inserate:	Claude Tantanini
Druck:	Copyprint Bülach
Club-Postkonto:	84-1729-5

www.buelachfloorball.org

In diesem Heft:

Neues Engagement:

Der Vorstand für die nächste Saison ist komplett

Weiter in diesem Heft:

Das Herren 1 sportlich ohne Erfolg.

Was Stéphane Geslin als Präsident erreichen möchte

Ein ungewöhnlicher Sieg des Funteams

Wichtige Adressen:

Vorstand:

Präsident:	Vakant
Aktuarin/Vizepräsidentin:	Sabine Vogt, Wiesenrain 2, 8154 Oberglatt P: 01 850 61 14 G: 01 828 36 76 M: 078 788 81 21 sekretariat@buelachfloorball.org
Clubmanager:	Renato Haller, Dreikönigsstr. 14, 8180 BülachS 01 862 18 49 management@buelachfloorball.org
Marketingchef:	Claude Tantanini, Sonnenhofstr. 7, 8182 Hochfelden P: 01 860 56 86 G: 01 862 65 77 M: 079 745 80 44 marketing@buelachfloorball.org
Anlässechef:	Jean-Claude Gehrig, Thurwiesenstr. 12, 8037 Zürich 01 364 22 34 anlaesse@buelachfloorball.org
Finanzchef:	Xaver Köppel, Grabengasse 12, 8180 Bülach 01 860 69 14 finanzen@buelachfloorball.org
Pressechef:	Marc Fischer, im Chilätten 15, 8185 Winkel 01 861 05 75, 078 793 32 48 write@gmx.ch

Ansprechpersonen Teams:

Herren 1:	Thomas Maurer, 076 586 44 55, thomas.maurer@bdo.ch
Damen 1:	Marcel Volkart, 01 862 79 29, marcelvolkart@bluewin.ch
Herren 2:	Thomas Balderer, 01 350 05 35 und 079 359 40 09, thomasbalderer@hotmail.com
Funteam:	Matthias Bill, 01 850 39 28
Elite:	Remo Manser, 01 813 24 60, remo.manser@freesurf.ch
Juniorinnen B:	Daniela Bachmann, 01 935 39 01
Junioren B:	Stephan Dudler, 01 860 55 34, stedi@gmx.net
Junioren C:	Stéphane Geslin, 01 862 68 77, sgeslin@bluemail.ch
Junioren D:	Thomas Ogi, 01 860 01 24, togi@ch.ibm.com
Moskitos:	Stephanie Meister, 01 860 63 06, ste 49@gmx.ch

Neubesetzung des Vorstands

Der Vorstand ist froh, dass seine Nachfolge an der ausserordentlichen Mitgliederversammlung bestimmt werden konnte. Denn es stehen bereits wieder Aufgaben an und mit einer gesicherten Nachfolge kann sich der Vorstand darauf konzentrieren. Zum Beispiel die Suche nach neuen Schiedsrichtern. Der finanzielle Anreiz sollte die Suche erleichtern. Es ist aber auch abgesehen vom Geld ein spannender Job.

Marc Fischer: Der Vorstand ist sehr zufrieden, dass anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung seine Besetzung für die kommende Saison gesichert wurde. Auch wenn dies in einer Form geschah, wie es eigentlich nicht erwartet wurde, denn mindestens zwei Vorstandsmitglieder waren an der Planung des konzeptionell ungewöhnlichen Entwurf des Funteams beteiligt und rechneten damit, dass dieser sich - auch mangels Alternativen - durchsetzen werde.

Kein Umsturz

Zum Plan des Funteams, den Vorstand mit Mitgliedern seines Teams zu besetzen, dazu meint Jean-Claude Gehrig, einer der Köpfe dieses «Komplots» mit einem zwinckernden Auge: «Der komplette Umsturz der Vereinsregierung kam wider Erwarten nicht. Mit den ehemaligen Vorständen Marco Krämer (neu als Pressechef) und Stéphane Geslin (neu als Präsident), sowie dem jetzigen Finanzvorstand Xaver Köppel werden drei der sieben Ämtern von Leuten besetzt, die bereits einmal über den Mannschaftsrand hinausgeschaut haben. Die weiteren vier Ämter werden vom Vater einer Juniorin und drei Mannschaftsvertretern besetzt.

Letzteres soll dazu dienen, die Verantwortung nach unten zu den Mitgliedern zu leiten. Es ist tatsächlich von grossem Nutzen, wenn der Vorstand die Clubmitglieder persönlich kennt. Viel Erfolg.» Ein Detail am Rande: Jean-Claude ist britischer und nicht sarazenischer Abstammung, wie dies von unaufgeklärten Elementen im Club fälschlicherweise verbreitet wird.

Die drei Neuen

Neu bewerben sich für den Vorstand Sandro Nötzli, der Vater der Juniorin Silvana, als Aktuar. Für die Damen will sich Irene Bohli engagieren und das Marketing von Claude Tantanini übernehmen. Rolf Hintermann vom Funteam übernimmt das Amt des Anlässechefs von seinem Teamkollegen Jean-Claude Gehrig. Das Amt des Clubmanagements soll von den Elitejunioren und dem Herren 1 betreut werden. Welche Person konkret in den Vorstand gewählt werden soll, ist aber noch nicht bekannt.

Clubmanagement

Die Umlizenzierungen wurden über den Jahreswechsel erfolgreich abgeschlossen. Zu erwähnen sind hier vor allem drei NLB-Spieler, die wieder für die Elite C, also für ihre ursprüngliche Mannschaft, lizenziert worden

sind. Sie wollen in diesem Team beim langersehnten Aufstieg mitwirken.

Schiedsrichter gesucht

In naher Zukunft wird mit der Akquisition von neuen Schiedsrichtern und Trainern begonnen. Diese Aufgabe ist für den Clubmanager eine etwas mühselige Arbeit, da die Anzahl Leute, die sich für solche Ämter melden meist kleiner ist, als die Anzahl der zu besetzenden Posten. Dabei sind die Erfahrungen, die man in der Ausübung einer solchen Funktion machen kann, wertvoll und teilweise auch einzigartig.

Spannender Job

Reto Vögeli ist nächste Saison schon zum vierten Mal in Folge Schiedsrichter. Er findet den Job spannend: «Der Zwang, schnelle Entscheidungen zu treffen sowie der Umgang mit emotional angespannten Situationen bringen mich persönlich weiter. Ich bleibe heute in schwierigen Situationen ruhiger und kann mich besser auf meine Aufgabe konzentrieren. Der Schiri-Job ist eine Herausforderung, die mich ein Stück weit auch auf die Arbeitswelt vorbereitet. Mein Schiri-Partner und ich sehen diese Einsätze heute sogar als etwas Spassiges an. Sicher, die Anspannung ist noch vor jedem ersten Spiel eines Einsatztages da. Aber sie verflüchtigt sich mit dem Anpfiff und ab dann gibt es meistens auch viel zu lachen.»

Es gibt Geld

Zum ersten Mal kommt diese Saison der an der letzten ordentlichen Vollversammlung beschlossene finanzielle Anreiz von 500 Franken pro geleistete Saison als Schiedsrichter schon in der Akquisitions-Phase zum tragen. Ob dieser finanzielle Anreiz für die Mitglieder genügend zusätzliche Motivation ist, um sich zu bewerben, das wird sich bis zum 31. März, dem Anmeldeschluss für Schiedsrichter, zeigen.

Neuer Vorstand in den Startlöchern

Vor der ausserordentlichen Mitgliederversammlung am 23. November war alles offen. Der amtierende Vorstand musste die Versammlung einberufen, um die drohende Führungskrise bei Bülach Floorball abzuwenden: Die Mehrheit des Vorstands steht dem Verein nächste Saison nicht mehr zur Verfügung und es konnte bis zu diesem Zeitpunkt keine Nachfolge gefunden werden. Es sah düster aus, doch es kam anders.

Thomas Balderer: Die Stimmung vor der Versammlung war angespannt. Den meisten Mitgliedern war offenbar bewusst, dass an diesem Samstag wichtige Entscheide gefällt werden mussten für die Zukunft des Vereins. Jean-Claude Gehrig, seines Zeichens Anlässe-Chef im Vorstand, eröffnete die Versammlung mit der nüchternen Frage, ob sich irgendjemand Gedanken zur Situation gemacht habe und diese äussern möchte. Stille war die Antwort. Nur stotternd kamen die ersten Voten.

Drohende Vakanz

Langsam kam die Diskussion in Gang und drehte sich in der Folge erstmal um die Frage, was den so beängstigend sein könnte an einem Vorstandsamt. Im Gespräch versuchten die einzelnen Vorstandsmitglieder ein weiteres Mal ihre Arbeit zu beschreiben und den zeitlichen Aufwand in Stunden abzuschätzen. Dies war bei gewissen Ämtern nur vage möglich, trotzdem löste diese Analyse die Zungen der Anwesenden. Jean-Claude Gehrig lenkte die Frage deshalb wieder auf das einzige Traktandum des Nachmittags: Die drohenden Vakanz im Vorstand. Die Vertreter des Herren 1 stellten den Vorschlag in den Raum, dass der

Vorstand durch die einzelnen Teams gestellt werden müsste, so dass alle Aktivmannschaften im Vorstand vertreten seien. Mit einer repräsentativen Führung steige die Loyalität zum Vorstand und das Engagement der Mitglieder. «Wenn ein Kollege im Vorstand sitzt, dann lässt man diesen weniger hängen, als wenn dies jemand ist, den man nicht so gut kennt, weil er von aussen in den Verein gekommen ist», argumentierte Marco Krämer und stellte sich sogleich als neuer Pressechef zur Verfügung. Der Vorschlag fand einige anerkennende Voten, aber bei der konkreten Besetzung der Ämter kam es zu keinem Durchbruch.

Jean-Claude's Hutwechsel

Zu diesem Zeitpunkt wechselte Jean-Claude Gehrig seinen Hut und sprach als Vertreter des Funteams zur Versammlung und machte einen verlockenden Vorschlag. Das Funteam als konstantestes Team im Club übernehme die gesamte Führung des Vereins. Die Forderung lautete: Wir übernehmen die Arbeit, aber wir bestimmen den Tarif. Das Funteam werde eine klare Linie und eine starke Führung aufbauen. Und der Vorschlag sei nicht als Diskussionspunkt gedacht, sondern als einmaliges An-

gebot, erklärte Jean-Claude Gehrig und legte ein Organigramm auf, dass die Vision des Funteams konkretisierte.

Unruhe im Saal

Der überraschend kompromisslose Vorschlag sorgte für Unruhe im Saal. Es gab unterstützende und kritische Einwände. Schliesslich kam es zu einer grundsätzlichen Abstimmung über das weitere Vorgehen. Mit einer ganz knappen Mehrheit sprach sich die Versammlung für das System der repräsentativen Besetzung des Vorstandes aus. Und in der Folge konnten sich die Teams auf ein Ressort im Vorstand einigen. Und plötzlich kam etwas ins Rollen. Sandro Nötzli, der Vater der Juniorin Silvana stellte sich als Aktuar und Vertreter der Eltern zur Verfügung. Als Kandidat für das Präsidentenamt meldete sich Stéphane Geslin vom Herren 2. Das Funteam nahm das Departement der Anlässe an sich, die Damen stellten sich für das Marketing zur Verfügung, und die Elite für das Amt des Clubmanagers. Unter den Bedingung eines kompletten Vorstands erklärte sich auch der amtierende Finanzchef zu einer weiteren Saison bereit.

Noch nicht über dem Berg

Das sich sieben Personen gefunden haben, die sich für den Verein engagieren ist mit Sicherheit ein gutes Zeichen. Die Mitglieder haben den Ernst der Situation erkannt. Jetzt geht es darum, die Übergabe gut zu organisieren und auch die anderen Jobs zu besetzen. Und trotz allem Optimismus: Mit einem neuen Vorstand ist es noch nicht getan. Jedes Vorstandsmitglied muss sich auf ein Team verlassen können. Sonst nimmt die Arbeit schnell Überhand und der Club steht in einem Jahr wieder am gleichen Ort.

Auf der Suche nach dem Feuer

An der ausserordentlichen Mitgliederversammlung gab Stéphane Geslin bekannt, dass er im Frühling als Präsident kandidieren will. Ihn motiviert die Hoffnung, das Feuer und den Elan im Club neu entfachen zu können.

Thomas Balderer: Weshalb kandidierst Du im Frühling für das Amt des Präsidenten?

Stéphane Geslin: Das ist eine gute Frage. Ich stelle mich zur Verfügung, weil ich einen Impuls geben möchte. Ich möchte zeigen, dass Leute da sind, die sich engagieren und bereit sind, etwas für den Club zu tun. Ich denke, im Moment hat es zu wenige Leute, die mit vollem Herzen dabei sind, es liegt deshalb an denen, die dies noch haben, etwas zu tun.

Du bist schon lange im Club und das Amt des Präsidenten ist seit mehreren Jahren nicht mehr besetzt. Unter welchen Bedingungen trittst Du das Amt an?

Ich stelle keine direkten Bedingungen an den Club. Aber ich bin beruflich stark engagiert und muss deshalb mein Traineramt abgeben. Es ist mir nicht mehr möglich, als Trainer zu fixen Zeiten in der Halle zu stehen. Als Präsident kann ich mir die Zeit mehrheitlich selber einteilen. Deshalb habe ich mich dazu entschlossen wieder im Vorstand mitzuarbeiten. Verantwortung übernehmen, das ist für mich kein Problem. Die einzige Bedingung ist, dass ich während meiner dreimonatigen beruflich bedingten Abwesenheit vertreten werde, aber da habe ich die Zusage bekommen, dass das möglich ist.

Was motiviert Dich zu diesem Amt?
Es liegt mir sehr viel am Club. Und ich denke, dass ich fähig bin, die Verantwortung zu übernehmen. Ich war

ja bereits einmal im Vorstand und ich finde es eine interessante Arbeit, die einem auch weiterbringt. Man kann viele Erfahrungen sammeln, persönlich, aber auch den Club weiterbringen und das ist auch das Hauptziel.

Was willst Du erreichen, hast Du Dir bereits Ziele gesetzt?

Sportlich gesehen nicht. Klar wäre es schön, wenn wir in der NLB bleiben könnten, aber ich werde den Job auch anpacken, wenn es nicht der Fall sein sollte. Das Wichtigste ist mir, dass die Leute Spass haben am Unihockey. Und das ist halt nur möglich, wenn auch die Organisation des Clubs stimmt, das Drumherum um das Spielfeld. Das ist mein erstes Ziel, mein zweites ist es, die Herzen für den Club neu zu entfachen. Es gibt einen guten Zusammenhalt in den einzelnen Teams, aber der Blick für den ganzen Club, der fehlt meiner Meinung nach.

Wie willst Du das konkret lösen?

Zum Beispiel durch einen Anlass, an dem alle involviert sind. Eine Idee, auch wenn sie noch nicht konkret ist, das wäre ein Sponsorenlauf. Zum Beispiel an einem Sonntag, die Junioren würden Runden laufen, die Älteren wären für die Organisation zuständig. Nach einem gemeinsamen Mittagessen gäbe es am Nachmittag ein Spielturnier für alle und am Abend ein Fest. Das wäre ein schöner Anlass und würde die Motivation für den Club vielleicht wieder neu entfachen. Natürlich gäbe es noch andere Massnahmen, um das Club-



leben wieder anzukurbeln.

Hast Du auf Deine Kandidatur schon Reaktionen erhalten?

Ausser dass mich alle mit Präsident ansprechen, habe ich noch nichts Konkretes gehört. Einig positive Rückmeldungen kamen aus dem Funteam. Allgemein sind die Leute froh, dass sich jemand zur Verfügung stellt, denke ich.

Kommen wir noch zur Situation der ersten Mannschaft, was für eine Prognose stellst Du für die Rückrunde?

Ich finde das Team ist vom Potential sehr stark, aber die Defensive ist noch zu wenig dicht. Wir bekommen noch zu viele Tore und wenn wir das nicht ausmerzen können, dann müssen wir mit der Abstiegsrunde rechnen. Ob wir dann den Ligaerhalt erkämpfen könnten, das steht in den Sternen. Aber ich habe das Gefühl, wenn das Team so kämpft, wie in den ersten Spiele der Rückrunde, dann sollten wir uns in der NLB halten können.

Trotzdem, was würde ein Abstieg bedeuten?

Es würde sicher zu Abgängen kommen, Spieler mit Ambitionen würden uns wahrscheinlich verlassen. Das Amt des Präsidenten werde ich auch bei einem Abstieg übernehmen. Und es wäre nicht das Ende des Clubs. Aber wir müssen jetzt alles tun, damit es gar nicht erst soweit kommt.

Das Auf und Ab der Frauen

Das Team der Damen kämpft in der Meisterschaft mit zwei verschiedenen Teams, hat trotz zwei attraktiven Trainern eine neue Spielerin erwerben können, hilft bei den Juniorinnen aus, gibt dem Funteam das Selbstvertrauen zurück, hat aber sonst in den Freundschaftsspielen kein Glück. Das sind, kurz zusammengefasst, die Neuigkeiten aus dem Team der besten Frauen unseres Clubs. Die Details:

Der bisherige Saisonverlauf war ein einziges Auf und Ab. Vermochten wir im ersten Spiel noch den letztjährigen Leader Bassersdorf zu schlagen, erlitten wir eine Runde später Schiffbruch gegen zwei der letztplatzierten Mannschaften. Auch in den folgenden Spielen fiel die fehlende Konstanz in unserem Spiel auf, teilweise hätte man schwören können, dass im zweiten Match an einem Spieltag nicht mehr dieselbe Mannschaft auf dem Platz stand wie im ersten. Doch hatte dies auch eine positive Seite, denn so wussten auch die Gegner nie, was sie genau erwartete, wir blieben stets schwer einzuschätzen.

Der Kampfgeist stimmt

Des weiteren kann man sagen, dass uns in dieses Jahr vor allem ein starker Kampfgeist auszeichnet, mit dem wir uns aus Rückständen wieder befreien konnten. Gekämpft wurde stets bis zum Schlusspfiff, und auch wenn dies nicht immer mit dem erhofften Sieg belohnt wurde, können wir doch mit gutem Gewissen in die Weihnachtspause gehen.

Die neuen Spielerinnen:

Auch neben dem Unihockeyfeld ist in unserem Team einiges gelaufen.

So spielt in unseren Reihen seit neustem auch eine A-Juniorin. Doch dabei handelt es sich nicht etwa um eine Neuerwerbung aus der Juniorinnenabteilung, sondern um Ariane Ernst. Sie wurde vom Trainergespann der Damenabteilung kurzerhand zur Juniorin umlizenziiert, um der A-Juniorinnenmannschaft auszuhelfen, welche gerade unter einem personellen Engpass leidet. Im Austausch gegen diese „Leihgabe“, trainieren nun zwei der Juniorinnen bei uns. Obwohl Janine Metzger und Silvana Nötzli aufgrund ihres Alters noch nicht in der Meisterschaft aktiv werden können, haben sie das Team bereits bei verschiedenen Freundschaftsspielen unterstützt. Neu von UHC Thurgau/Wuppenau zu uns gestossen ist Marianne Leuenberger. Der Grund dafür war allerdings ihr Wohnortwechsel, nicht die Attraktivität unserer beiden Trainer. Auch Annatina Juvalta und Jasmin Kessler haben entgeltlich zu unserem Team gewechselt, und erfreuen uns bereits seit Saisonbeginn mit ihrer Präsenz auf dem Spielfeld.

Enttäuschende Niederlage

Sogar clubintern hat sich beim Damen-1 etwas getan. Für uns war die

Niederlage im Freundschaftsspiel gegen das Funteam zwar enttäuschend. Aber mit dem Blick fürs Ganze können wir von uns behaupten, dass wir den Club vorwärts gebracht haben: Gelang es uns doch dadurch, dem Funteam seinen Mut und sein Selbstvertrauen zurückzugeben.

Die verpassten Chancen

Auch gegen aussen haben wir uns engagiert und vertraten Bülach Floorball gegen Stadel Niederhasli in zwei Freundschaftsspielen. Die erste Runde fand am Montag, 25. November in der Stadthalle Bülach statt, die Rückrunde wurde am Freitag, 13. Dezember in der Eulach-Halle in Winterthur ausgetragen. Dort kämpften wir mit nur zwei Blöcken verzweifelt gegen Stadel an. Trotz unseren Mühen gelang es Stadel jedoch, insgesamt vier Tore zu erzielen, während wir nur mit drei Treffern aufwarten konnten. Dieses Spiel zeigte deutlich unsere Schwäche in Sachen Chancenauswertung. Auch gelang es manchen Spielerinnen nicht mehr, nach einer anstrengenden Woche das Unglück des Freitag des 13. abzuwehren. Und manche erinnerten sich wohl nach dem Schlusspfiff erleichtert, dass es ein Testspiel und keine Meisterschaftsrunde gewesen war.

Die Analyse von vier Punkten

Elf Spiele sind gespielt und die erste Herrenmannschaft von Bülach Floorball hat erst vier Punkte auf ihrem Konto. Den einen Punkt holte sich das Bülacher Team aus dem Heimspiel gegen Thun, die anderen drei Punkte wurden im Rahmen des ersten Saisonsieges in der zehnten Runde durch den 6:4 Sieg in Flamatt errungen. An was hat es gelegen, dass nicht mehr Punkte auf dem Bülacher Konto liegen?

Andreas Dietrich. Einerseits muss realistischerweise festgehalten werden, dass die Mannschaft sicherlich nicht die Substanz hat, um auf einen Platz in der ersten Hälfte der NLB-Tabelle zu hoffen, doch andererseits sind die 4 Punkte doch auch eine etwas gar magere Ausbeute. Der leise Optimismus zu Beginn der Saison, begründet in den schnellen Fortschritten und der guten Stimmung im Team während der Vorbereitungsphase, wich bald der Erkenntnis, dass der Sprung von einem guten Elite-Junior oder 2.Liga Spieler zu einem NLB-Spieler eben doch grösser ist, als von vielen (Spielern) erwartet worden war.

Zu wenig Konzentration

Trotzdem: Es gab nur wenige Spiele, in welcher die Mannschaft chancenlos war und Punkte nicht in Reichweite schienen. Doch mangelnde Konzentrationsfähigkeit über 60 Minuten, fehlende Cleverness und bisher in jedem Match zum Teil haarsträubende individuelle Fehler standen dem Bülacher Team immer wieder im Weg. Dazu wurde man manchmal das Gefühl nicht los, dass einige Spieler schon zufrieden sind, wenn sie einfach spielen dürfen. Der letzte Biss, der absolute Siegeswille fehlte wohl teilweise. Immerhin konnte der Mann-

schaft – vielleicht mit Ausnahme des Spiels in Hünenberg – der Vorwurf



Der Captain Andreas „Dieti“ Dietrich analysiert die erste Saisonhälfte.

nicht gemacht werden, dass sie nicht gekämpft hätten – allerdings kann das wohl von NLB-Spielern auch erwartet werden.

Erschwerend kam auch hinzu, dass die Mannschaft, die wohl letztendlich von ihren wenigen Leistungsträgern abhängig ist, die verletzungsbedingten Ausfälle von Leistungsträgern nicht vollumfänglich verkraften konnte.

Die Stimmung stimmt

Überraschenderweise ist und war die Stimmung innerhalb der Mannschaft gut, der Kitt und der Teamgeist stimmen nach wie vor. Vor allem nach dem ersten Saisonsieg in Flamatt war die Stimmung sehr gut. In der Dusche und auf der Heimfahrt wurde

erleichtert gefeiert und gesungen, als hätte die Mannschaft soeben einen Titel geholt. Fisch hatte plötzlich den Ganz gestohlen, das Muribüebli verlor beim Jassen und Dietis Welt waren plötzlich die Berge...Nur der Wagen wurde bei der Goaliebeschwörung noch nicht angespannt.

Mit Fisch zum Erfolg

Seit der Natipause im November ist generell ein Aufschwung zu erkennen. Die letztjährigen Elite-Junioren Spieler gewöhnen sich je länger je besser an das NLB-Niveau und durch die Zuzüge von Andreas Fisch, Pirmin Koller und Stephan Zwicky wurde die Substanz im Team spürbar vergrössert. Vor allem der Zuzug vom ehemaligen Nationalspieler Andreas Fisch war ein Volltreffer für das Team. Fisch bringt viel Stabili-

tät in den zweiten Block, skort regelmässig und hilft durch seine Erfahrung auch seinen jüngeren Block- und Teammitgliedern. Durch seine bescheidene Art neben dem Feld und seinem hundertprozentigen Einsatz in jedem Training übernahm er auch bald eine gewisse Vorbildfunktion.

Eichenberger in Finnland

Leider ist Eichenberger seit Januar in Finnland in einem Austauschsemester und auch Nabold kann berufsbedingt nicht mehr regelmässig ins Training kommen. Die Verteidigung wird dafür verstärkt durch Philipp Ackeret und den ehemaligen Bülach Floorball-Spieler Jürg Baltensperger. Für den Sturm konnte der letztjährige Spielertrainer Daniel Meier verpflichtet werden. Meier wird sich dabei auf seine



Christian Balderer nach einem erfolgreichen Einsatz: Tor!

Spielerfunktion beschränken. Durch die Fortschritte des Teams blicke ich positiv in die Zukunft. Das Team und das Trainerduo Ganz/Maurer erwarten in der Rückrunde auf alle Fälle noch den einen oder anderen Sieg.



Sorgenvolle Mienen auf der Bank der ersten Mannschaft, trotz grossem Einsatz stimmen die Resultat noch nicht.



Blick in die Zukunft

Die erste Mannschaft hat in der Hinrunde der laufenden Saison nur einen Punkt erspielt, der Abstiegskampf ist wohl nicht mehr zu vermeiden. Sportlich wäre ein Abstieg ein schwerer Schlag, finanziell könnte es der Club verkraften, findet Finanzchef Xaver Köppel.

Thomas Balderer: Wie schwierig wird es in der Rückrunde weitere Punkte zu holen?

Xaver Köppel: Es wird besser gehen als in der Vorrunde. Es wird sicher noch der eine oder andere Punkt einzuspielen sein. Aber das Team wird unter den letzten vier bleiben.

Was passiert, wenn die erste Mannschaft am Ende der Saison immer noch am Tabellen-Ende steht?

Dann müssen sie in den Ausstich mit einem 1.Liga-Sieger. Und die Vergangenheit hat gezeigt, dass die Teams aus der ersten Liga sehr stark sind. Sie reiten oft auf einer Erfolgswelle.

Was würde ein Abstieg für unseren Club bedeuten?

Das ist schwer zu sagen, ich weiss nicht, was für einen Einfluss ein Abstieg auf die Jugend haben wird. Ich kann mir aber vorstellen, dass die guten Spieler das Team verlassen werden. Und dann könnte es auch in der ersten Liga schwer werden. Es gibt in unmittelbarer Nähe mehrere gute

Clubs mit einer recht guten Infrastruktur.

Ist unsere Infrastruktur demnach ein Problem?

Sie ist im Konkurrenzkampf mit den umliegenden Clubs ein Problem, sicher einmal die Hallen selber, dass wir zum Beispiel keine richtige Heimhalle haben, wo wir trainieren und spielen können. Auch der Transport der Banden ist ein grosser Aufwand.

Du bist Kassier des Clubs. Hätte ein Abstieg finanzielle Konsequenzen?

Es ist schon so, dass wir bei den Sponsoren nicht mehr gleich viel Geld verlangen können, wenn wir nicht mehr in der NLB spielen. Aber bei einem Abstieg würden auch die Ausgaben zurückgehen, zum Beispiel bei den Car-Fahrten. Unter dem Strich wäre es deshalb vermutlich ausgeglichen. Finanziell würde der Club einen Abstieg verkraften können, denke ich.

Unsere aktuellen Sponsoren und Inserenten:

Hauptsponsoren

Raiffeisenbank Höri/Bülach, Bülach
Büli Sport AG, Bülach
Ochsner Hockey u. Inline AG, Embrach

Sponsoren

EUROBUS welti-furrer AG, Zürich
Touring Garage AG, Eglisau
Zinniker Uhren + Schmuck, Bülach
Bülachguss AG, Bülach
Kino ABC/Bambi, Bülach
Manser HiFi-TV, Dietlikon

Partner für Einkäufe

Centrum Metzgerei Rhyner, Bülach
Fleischli Konditorei, Bülach u. Niederglatt
Landi, Bülach

Partner für Drucksachen

Copyprint Bülach

Internet

Inetconsult AG, Dübendorf

Inserenten

AMAG, Bachenbülach
Andris Drogerie, Bülach u. Eglisau
Breakpoint, Bülach
Brovag AG, Kloten
De Bastiani-Mechanik AG, Höri
Götz Elektro, Höri
Harlacher A., Toyota-Vertretung, Winkel
Martin's Bike Shop, Kloten
Pizza Mobil Partyservice, Bülach
Rahmen + Goldleisten Ammann AG, Niederglatt
Reisebüro Flugladen, Bülach
Rentenanstalt/Swisslife, Bülach
Restaurant Frieden, Bülach
Restaurant Landhus Büli, Bülach
Restaurant Vis a Vis, Bachenbülach
Stano AG Malergeschäft, Bülach
Strebel Martin, Fahrschule, Winkel
Suter Optik, Bülach
Wave Rock, Bülach
Wohnidée Baur, Bülach
Zürcher Kantonalbank, Bülach

Wir danken unseren Sponsoren und Inserenten für die Unterstützung. Dank ihrer Unterstützung können wir das Unihockey in Bülach fördern. Bitte berücksichtigen Sie unsere Sponsoren und Inserenten bei Ihren Einkäufen.



«Der sportliche Erfolg ist mir wichtig»

Die Elite C ist auch dieses Jahr in der Tabelle ganz weit vorne. Der sportliche Erfolg seines Teams ist dem Trainer Remo Manser wichtig. Schliesslich investiert er viel Zeit in sein Amt.

Thomas Balderer: Dein Team steht auch dieses Jahr an der Spitze der Tabelle, was ist der Grund für den Erfolg?

Remo Manser: Wir können auf einen Stamm von zirka zehn Spieler zählen, die jetzt schon seit drei Jahren miteinander spielen. Und wir konnten die Abgänge ans Herren 1 durch motivierte Junioren B ersetzen. Und alle zusammen trainieren wir hart.

Wie kannst du als Trainer die Leistung deines Teams überhaupt beeinflussen?

Meinen Anteil zum Erfolg gebe ich vor allem im Training. Ich versuche in einer ersten Phase, meinen Junioren die Stocktechnik beizubringen. In einer zweiten Phase geht es dann mehr um die Taktik. Während den Spielen ist meine Rolle die des Motivators, der das Team antreibt. Ich versuche, in der Garderobe die richtigen Worte zu finden, so dass

jeder für jeden kämpft auf dem Spielfeld.

Nachdem die besten Elite-Junioren ins Herren 1 gewechselt haben, galt dein Team als weniger stark im Vergleich zur letzten Saison. Wie habt ihr diese Abgänge kompensiert?

Es herrscht eine ganz andere Einstellung dieses Jahr. Wir sind bereit, mehr zu arbeiten und mehr zu kämpfen. Wir hatten letztes Jahr viele Talente, jetzt müssen wir eben mehr arbeiten und das tun wir sehr erfolgreich. Ich habe dieses Jahr auch eine härtere Gangart eingeschlagen.

Was heisst das?

Konkret heisst das, ich lasse weniger mit mir diskutieren. Ich habe meine Linie und die ziehe ich durch. Ich bin ja dieses Jahr auch alleiniger Trainer und verfolge konsequent meinen Weg, den ich jetzt eingeschlagen habe. Bis jetzt haben wir damit Erfolg.

Ihr seid sehr erfolgreich und habt viel gewonnen, feiert ihr eure Siege? Feiern ist vielleicht ein wenig übertrieben. Wir gehen nach jedem Spiel in den Mac und haben dort ein Fest. Aber richtig gefeiert wird dann Ende Saison, wenn wir unsere Ziele erreicht haben.

Was bedeutet Dir der Erfolg deines Teams?

Alles. Ich wende sehr viel Zeit auf für diese Mannschaft, sie ist mein grosses Hobby. Ich bin jetzt die siebte Saison Trainer, ich mache es einfach gerne. Das Schönste ist, wenn du siehst, wie die Spieler etwas umsetzen können, dass du ihnen mitgibst. Und Sport macht man ja auch aus Freude und Erfolg bringt nun einmal einfach Freude.

Euer Ziel ist der Aufstieg, wie schaffst Du es, dass ihr trotz Erfolgen nicht nachlässig werdet?

Wir haben jetzt eben den Spitzenkampf verloren. Vielleicht war das der richtige Moment für eine Niederlage, so wachen wir wieder auf. Wir wissen jetzt wieder, dass wir in jedem Spiel alles geben müssen. Ich sage den Spielern immer wieder, dass sie dranbleiben müssen, aber umsetzen muss es jeder einzelne.

Was ist die Stärke deines Teams?

Das ist sicher die positive Stimmung in der Mannschaft, die Spieler mögen sich und auch die, welche nicht spielen können, unterstützen das Team. Es rennt jeder für den anderen, man hilft sich.

Und wo liegt die Schwäche?

In der Unerfahrenheit. Wir haben viele junge Spieler, die im entscheidenden Moment noch nicht so abgebrüht sind.

Letzte Frage. Ist die Elite nächstes Jahr B-klassig?

Wir hoffen es.

Den Zweilern steht eine schwierige Phase bevor

Aufstieg. So lautet das Saisonziel der zweiten Mannschaft auch dieses Jahr. Die Bilanz nach halber Saison ist allerdings ernüchternd: von Platz 1 keine Spur. Woran liegts, wo harzts? Verletzungspech allein kann es nicht sein. Die Suche nach den Gründen.

Martin Grossmann: Die zweite Mannschaft startete zwar gut in diese Saison, musste sich aber kontinuierlich nach unten orientieren. So resultierten beispielsweise nur gerade zwei Punkte aus den letzten vier Meisterschaftsspielen trotz gütiger Unterstützung eines einzigen Fans, der noch keinen Match seines Lieblingsteams verpasst hat. Hiermit ein herzliches „Danke schön“ an Marco Hofer, dem treuesten (und Nummer 1-) Zuschauer in ganz Zürich. Er begleitet das Team auch in schlechten Zeiten und ist somit weder mit einem Neo-ZSC- noch mit einem FC Basel Fan zu vergleichen. Gott sei Dank wirft er auch nicht in jeder heiklen Situation Bälle auf das Spielfeld, um einen Unterbruch herbeizuführen. Nein, Hofer ist fair!

Solidarisch schlecht

Ich denke, die zweite Mannschaft zeigt sich momentan solidarisch, indem sie die erste Mannschaft nicht zu sehr unter Druck setzen möchte. Durchaus liegt es nämlich im Bereich des Möglichen, dass sich die beiden Teams in der nächsten Saison in der 1. Liga wiederfinden könnten. Nichts gegen ein Duell. Jederzeit! Gerne würde die 2. Mannschaft mit ihrem Nati-Spieler

Stéphane Geslin oder dem von Real Madrid transferierten Felix „Fischuu“ Schöpfer der ersten Mannschaft auf die Pelle rücken. Wieder im Team ist Dominik Wild, der für eine gewisse Zeit untergetaucht ist. Niemand weiss, wo er sich aufhielt. Mancherorts wird aber gemunkelt, er habe kurzweilig seine Identität gewechselt und habe täglich den Most für den Bartli geholt. Who cares?

Keller in Kanada am holzen

Im Gespräch ist zur Zeit eine andere Grösse des ehemaligen Klubs UHC Kanti Bülach. Vielleicht gibt NLB-Crack und Torhüter Legende Christoph Häni sein fünfzigstes Comeback, da Beat Keller seine Torhüter-Reflexe derzeit in Kanada unter Beweis stellt. Allerdings nur temporär, in ein paar Monaten ist er ja wieder da.

Vögeli ist auf und davon

Definitiv weg ist Reto Vögeli. Die Tormaschinerie verliess uns nach wenigen Spielen. Prioritätenwechsel lautet seine schwammige Begründung. Pfui! Immerhin verabschiedete er sich mit einem tollen Fest bei sich zu Hause. Am schönsten war aber, dass ihm ganze 3 Spieler von

der zweiten Mannschaft die Ehre erwiesen.

Die Schwimmringe aus der NLB

Kritik muss an den neu ins Team gestossenen ehemaligen Herren 1 Spielern ausgeübt werden, zumal sie eher mit ihren Swimbelts als durch intelligentes Unihockey auffielen. Vermutlich wäre es nicht zur Titanic-Katastrophe gekommen, wäre nur ein einziger der ehemaligen NLB Spielern an Bord gewesen. Er hätte mit den Rettungsringen um die Hüften Hunderte samt Orchester und Leonardo vor dem Ertrinken retten können! (Na gut, Leonardo hätte er wohl trotzdem wieder hinausgeworfen.)

Permanent viele Verletzungen

Mit frischem Elan geht es im neuen Jahr weiter. So wurde das Training durch Cheftrainer Stéphane Geslin taktisch geschickt auf Freitag von 22 bis 23.30 Uhr angesetzt, damit die Kräfte danach nicht mehr allzu lange für den Ausgang ausreichen. Für eine erfolgreiche zweite Saisonhälfte fehlt allerdings noch etwas: Dass die Mannschaft jeweils komplett trainieren könnte. Es dürfte schwierig werden, da das Team permanent mit verletzten Spielern zu kämpfen hat. So hat sich beispielsweise Thomas Balderer einen Kreuzbandriss im Knie zugezogen und fällt für den Rest der Saison aus. Und Beni Koch, der Aggressiv-Leader hat Probleme mit den Bändern im Fuss. Folglich wird es ein schwieriges neues Jahr auf das Herren 2.

«Gegen euch würde es schon reichen!»

Das Funteam konnte vor Weihnachten einen weiteren Erfolg in seiner Team-Geschichte verbuchen: Es entschied ein einzigartiges clubinternes Duell für sich. Am 9. Dezember trat das Funteam in der Kasernenhalle gegen die erste Damenmannschaft an - und bezwang sie mit 9:0. Wie es zu diesem geschlechterübergreifenden Duell gekommen ist:

Daniel Reichle: Es ist schon eher ungewöhnlich, dass eine Herrenmannschaft gegen ein Damenteam spielt. Deshalb ist wohl auch die Frage nach dem Warum nicht unberechtigt. Angefangen hat die Geschichte im November am Funteam-Heimspiel, als Funteam-, Gründungs- und Ehrenmitglied Marco Hofer von einer Damen-1 Spielerin auf die jämmerliche Darbietung des Funteams angesprochen wurde. Obwohl er selbst nicht an den Meisterschaftsspielen mitspielt, nahm Marco ritterlich seine Mannschaft in Schutz und reagierte gelassen auf diese Provokation. „Gegen euch würde es schon reichen“, entgegnete er, und forderte die Damen zum Duell auf.

Das Spiel

Das Funteam musste sein gesamtes Kader aufbieten, um auf dem Grossfeld mit knapp drei Blöcken spielen zu können, doch das Spiel kam dann auch tatsächlich zustande. Das Spannendste war zweifellos der Beginn des Spiels. Die Akteure wussten nicht so recht, mit wem sie es zu tun hatten, und wie sie mit dem Gegner umgehen mussten. So dauerte es auch eine Ewigkeit, bis das Funteam durch Hofer in Führung ging. Nach den nächsten beiden Toren war die Spannung leider vorbei. Die technisch ebenbürtigen und kämpferisch aufgelegten Damen hatten gegen die läuferisch überlegenen Funteamler nur selten die Chance auf

einen Gegenangriff. Auf die geschickt herausgespielten Angriffe wartete zudem der souverän agierende Keeper Patrick, der sich bei seiner neuen Mannschaft mit einem Schädout für seine Aufnahme bedankte.

Schiri war eine Katastrophe

Die Vollstrecker des Funteams finden trotz des klaren Resultats lobende Worte für die Damen. Auf die Frage, ob es gut sei, dass das Funteam gegen eine Damenmannschaft spiele, meinte Jean-Claude Gehrig: «Ja, das ist gut für den Clubgeist. Dass sich zwei Mannschaften auf eine Halle einigen müssen, bringt übrigens die ungenügende Leistung der Stadt bezüglich Bereitstellung von Hallen zum Ausdruck.» Ob ihm das Spiel gefallen habe, wollte ich von ihm wissen. «Die zahlreichen Verletzungen und notwendigen Auswechslungen repräsentieren das Niveau und die Härte des Spiels. Erstaunlich war die Leistung von Jeanette Becker. Der Schiri war eine Katastrophe.»

Willi wollte fitzen

Klare Worte von Jean-Claude Gehrig, ebenso klare Aussagen machte Willi. Auf die Frage nach seinen Erwartungen vor dem Spiel meinte er folgendes: «Ich wollte sie „abefitze“!» Ich wollte von ihm wissen, ob er nach den drei Treffern sich befriedigt fühle: «Total! Ich musste

in der Dusche den Vorhang ziehen!» Zu den Gegnerinnen meinte er folgendes: «Zum Trainer: er hat seine Mannschaft nicht optimal auf das Funteam vorbereitet. Zur Mannschaft: Sie haben toll gespielt.»

Kommentar von Rölfi:

Auch Rölfi hat das Spiel gefallen («es war super»). Er möchte aber nur vermehrt gegen die Damen spielen, wenn diese noch ein wenig trainieren würden. Auf meine Frage «Was war das Beste am Match?» meinte er nur. «Willi.»

Patrick neu im Funteam:

Zum Schluss noch etwas in eigener Sache: Seit Beginn dieser Saison hat das Funteam einen neuen Keeper. Er spielte vor Jahren in der 1. Liga und beendete im Herbst seine Spielpause, um das Funteam zu unterstützen. Hier ist sein Steckbrief: Sein Name ist Patrick Jegher und geboren ist er am 11. Juli 1970. Er isst am liebsten Raclette und sein Lieblingsgetränk ist Bier. Zu seinen liebsten Hobbies zählt er das Töfffahren, das Unihockey und Skifahren.



Klein, schnell und erfolgreich: unsere Moskitos

Die Moskitos gibt es in der jetzigen Form erst seit dieser Saison. Die aus der Unihockeyschule entstandene Mannschaft besteht zurzeit aus zehn Knaben im Alter von sechs bis neun Jahren. Die Jüngsten im Club nehmen mit grosser Begeisterung und zudem sehr erfolgreich an den kantonalen Moskitomeisterschaften teil. Wie heissen sie denn, unsere Moskitos?

Stefanie Meister: Das Tor hütet Andrin Siegenthaler. Man hat zwar manchmal Mühe, seine Hände und Füsse in der zu grossen Ausrüstung zu finden, doch Andrin lässt sich davon nicht stören, zeigt vollen Einsatz und hat von allen Moskitogoalies bisher die wenigsten Tore kassiert.

Gutes Zusammenspiel

Auf dem Feld wird er von den Zwillingen Marc und Mischa Länzlinger tatkräftig unterstützt. Beide sind schon seit den Anfangszeiten der Unihockeyschule mit dabei und haben dadurch ein bemerkenswertes Zusammenspiel entwickelt. Bei den Trainerinnen sorgen sie jedoch manchmal für Verwirrung, da sie wirklich schwer zu unterscheiden sind. Lars Nussberger spielt beinahe so lange Unihockey wie die Gebrüder Länzlinger. Er fehlt kaum einmal im Training, hat immer alles dabei, wenn er die Turnhalle betritt, vermisst aber gelegentlich einen Teil seiner Ausrüstung, wenn er wieder zu Hause ankommt.

Der vergessliche Jan...

Etwas vergesslich ist auch Jan zu Dohna, wenn es darum geht, eine von den Eltern unterschriebene Anmeldung wieder ins Training mitzu-

bringen. Im Training ist er aber aufmerksam und mit viel Freude bei der Sache. Er verleitet seinen Stock zu wahren Höhenflügen, sodass sich die anderen Spieler zuweilen lieber in Sicherheit bringen. Fabian Schmitter hält sich da eher an die Hochstockregel und bevorzugt auch sonst eine sanftere Spielart. Er hat immer einen Witz oder eine kleine Geschichte auf Lager, die er den Trainerinnen unbedingt erzählen muss, sobald es eine Pause gibt.

Grosse Fortschritte

Sein Bruder Robin Schmitter ist mit sechs Jahren der Jüngste. Robin be-

sucht das Moskitotraining erst seit kurzem, hat aber bereits grosse Fortschritte gemacht. Leider möchte er nur mit der Mannschaft mittrainieren und vorerst noch nicht an den Meisterschaften teilnehmen.

Grosser Einsatz

Neu im Team ist auch Joel Gradolf, der durch seinen grossen Einsatz im Training aber sehr schnell lernt und die Moskitos bereits in der nächsten Meisterschaftsrunde auf dem Spielfeld unterstützen wird.

Durch eine Ausnahmeregelung dürfen auch die ältesten Moskitomitglieder Michi Strub und Ronny Wetli an den Meisterschaften teilnehmen, obwohl sie mit neun Jahren eigentlich bereits zu alt sind. Der sicherste Torschütze des Teams ist Michi, der in der letzten Runde 18 Tore erzielt hat. Ronny fällt vor allem durch seine Schnelligkeit auf und ist ebenfalls eine wichtige Stütze für die Mannschaft.

Grosser Spass

Die Moskitos zeigen in jedem Training wie viel Spass ihnen das Unihockey macht. Besonders freuen sie sich aber jeweils auf die nächste Runde wie zum Beispiel auf ihr Heimspiel am 9. Februar in der Kanti Bülach, in dem die Jungs von Bülach Floorball auf den Leader aus Adliswil treffen werden.



Andrea Stäubli und Stephanie Meister leiten zusammen die Trainings.